

Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Published by:
Austrian Federal Ministry of Education, Science and Culture

Pädagogische Hochschulen Neuorganisation der Bildung von Lehrerinnen und Lehrern für Österreichs Pflichtschulen

Mit dem Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005) erfolgte die bedeutendste Reform der Lehrerbildung für die Pflichtschullehrer/innen seit dem Schulgesetzwerk 1962, mit dem seinerzeit die Lehrerbildungsanstalten durch die Pädagogischen Akademien ersetzt wurden.

Die Pädagogischen Hochschulen führen die bisherigen 51 Institutionen zu 8 öffentlichen und vermutlich fünf privaten Pädagogischen Hochschulen zusammen.

Statt den zahlreichen bisher regional bestehenden Einrichtungen der Erstausbildung der Pflichtschullehrer/innen (Pädagogische Akademien) und im berufspädagogischen Bereich (Berufspädagogische Akademien) wie auch jene der Fort- und Weiterbildung der Lehrer/innen (Pädagogische Institute) werden die Pädagogischen Hochschulen ein Kontinuum an Bildungsangeboten schaffen, das die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Lehrer/innen eng miteinander verbindet.

Das Lehramtsstudium an Pädagogischen Hochschulen schließt nach 6 Studiensemestern (180 ECTS-Credits) mit dem Bachelor of Education (Bakkalaureatsebene entsprechend Bologna-Erklärung) ab. Für Weiterbildungsangebote sind verschiedene akademische Qualifizierungsnachweise möglich (so auch Masterstudien in schulischen Berufsfeldern).

Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession – Reorganising the training of Austria’s compulsory school teachers

The Federal Act on the Organisation of and Studies at Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession (2005) marked the most comprehensive reform of compulsory school teacher training since the passing of the School Organisation Law in 1962, under which the teacher training facilities of the past were replaced by teacher training colleges.

The existing 51 institutions will now be merged into 8 state and presumably 5 private Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession.

The substantial number of regional facilities for the initial training of compulsory school teachers (teacher training colleges) and of teachers at technical and vocational schools (technical and vocational teacher-training colleges) will be replaced by a continuum of education and training programmes, linking up the initial, in-service and continuing training of teachers.

At the new Institutes the accreditation programme for secondary school teachers is completed after 6 semesters (180 ECTS-Credits) with the Bachelor of Education degree (Bachelor level as laid down in the Bologna Declaration), and there are various in-service training paths leading to academic credentials (including Master study programmes in pertinent professional areas).

Number 46

June 2006

For further information please contact: Stefan POLZER, BMBWK, Abt. I/6, A- 1014 Wien, Minoritenplatz 5
Tel. 01-53120-4716, Fax 01-53120-4799, e-mail: stefan.polzer@bmbwk.gv.at

Anzahl der Pädagogischen Hochschulen

Es wird in 8 der 9 österreichischen Bundesländer öffentliche Pädagogische Hochschulen geben, in einem wird eine Hochschule in privater Trägerschaft (Stiftung) errichtet werden. Dazu kommen vermutlich vier private Pädagogische Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft.

Bestimmungen für private Pädagogische Hochschulen oder private Studiengänge

Die genannten privaten Angebote im Rahmen des Bundesgesetzes für Pädagogische Hochschulen werden einem Anerkennungsverfahren im BMBWK unterzogen. Nach Erfüllung der Kriterien, denen auch eine öffentlichen Pädagogische Hochschule unterworfen ist, wird

- die Anerkennung durch das BMBWK auf die beantragte Dauer (längstens 2-fache Dauer des Studiengangs = 6 Jahre) ausgesprochen.
- Nach dieser Zeit wird die Institution oder der Studiengang evaluiert, um erneut die Anerkennung zu erhalten
- Die Rechte der privaten Pädagogischen Hochschule oder des privaten Studienganges entsprechen jener der öffentlichen Hochschule
- Die Gesamtaufsicht obliegt dem BMBWK.

Die Rolle des BMBWK und die wichtigsten Gremialorgane der Pädagogischen Hochschule

Zuständigkeiten des BMBWK

Dem/Der für die Pädagogischen Hochschulen zuständige/n Minister/Ministerin obliegt die Bestellung von 3 Mitgliedern des Hochschulrats, die Bestellung des Rektors/ der Rektorin, des Vizerektors / der Vizerektorin (auf Dreivorschlag durch den Hochschulrat), die Personal- und Ressourcenhöhe, die Schwerpunktsetzung nationaler Fort- und Weiterbildungsangebote und die Genehmigung der Organisations- und Ressourcenpläne der Pädagogischen Hochschulen

Der Hochschulrat der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen

Der Hochschulrat besteht aus 5 Mitgliedern (3 vom zuständigen Minister / von der zuständigen Ministerin ernannte Mitglieder, der jeweils im Bundesland amtsführende Präsident des Landesschulrats und 1 weiteres vom

Number of Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession

State-run Institutes will be set up in 8 of the 9 Austrian Laender, and a privately run (foundation) Institute in one of them. In addition, there will presumably be four private denominational Institutes.

Rules governing Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession or private study courses

The above-mentioned private facilities provided under the Federal Act on Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession will be subject to an approval procedure by the Ministry of Education. If the criteria, which also apply to the state Institutes, are met

- approval will be granted by the Ministry of Education for the period applied for (maximum of 6 years = twice the study-course duration).
- Approval can be renewed upon evaluation of the institution and/or study course at the end of this period.
- The rights of privately run Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession or of private study courses correspond to those of state-run Institutes.
- The Ministry of Education is the overall supervisory body.

The Role of the Ministry of Education, Science and Culture and the principal collegial bodies of the Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession

Responsibilities of the Ministry

The minister responsible for the Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession will have to appoint three members of the Institutes' Councils as well as the Presidents and Vice-Presidents – selected from three candidates proposed by the Council. Moreover, it will have supreme authority over staff and resources and will be responsible for setting the priorities in the provision of in-service and continuing education and training at the national level as well as for approving the Institutes' organisational and resource planning.

The Councils of state-run Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession

The Councils will consist of 5 members (3 of them appointed by the responsible minister plus the acting president of the Land School Board and one member appointed by the Land).

Bundesland ernanntes Mitglied).

Der Hochschulrat ist das Aufsichtsorgan über die inneren Angelegenheiten der Hochschule (Organisationsplan, Ressourcenplan, Ziel- und Entwicklungsplan) und ist für den Dreivorschlag zur Besetzung des Rektors / der Rektorin und der Vizerektoren und Vizerektorinnen zuständig.

Die Studienkommission

Das Kollegialorgan der Hochschule ist die Studienkommission. Sie besteht aus 12 Mitgliedern. 9 davon sind aus dem Kreis der Lehrenden der Hochschule zu wählen, 3 aus dem Kreis der Studierenden.

Die Studienkommission ist für die Erlassung der Curricula, der Prüfungsordnung, der Evaluation und Qualitätssicherung der Studienangebote zuständig und ist berechtigt zum Organisationsplan der Hochschule Stellung zu beziehen.

Die schulpraktische Ausbildung

Die bestehenden Übungsschulen werden an den Hochschulstandorten als Praxisschulen geführt. Sie haben besondere Entwicklungsaufgaben im Rahmen der Lehrer/innenbildung. Für die umfassende schulpraktische Ausbildung (ehemals Besuchsschulen) können – entsprechend dem Bedarf – Praxisschulen bzw. Praxisklassen des Landes eingerichtet werden.

Eine Neuerung bringt die Teilrechtsfähigkeit der Pädagogischen Hochschulen. Dort können im Rahmen der berufsfeldbezogenen Fort- und Weiterbildung kostendeckende Studienangebote, die auf andere pädagogische Berufsfelder ausgerichtet sind, angeboten werden.

Welche Qualifikationen braucht das Lehrpersonal an den Päd. Hochschulen?

Das Bundesbedienstetengesetz regelt die Qualifikationsvoraussetzung für die verschiedenen Lehrtätigkeiten an Pädagogischen Hochschulen. Die derzeit höchste erforderliche Qualifikationsebene ist das Doktorat (insbesondere im Bereich der Humanwissenschaften). Eine Habilitation wird nicht verlangt.

Wie ist die Forschung an Päd. Hochschulen organisiert?

Der Auftrag zur Forschung richtet sich primär an die Institution Pädagogische Hochschule. Forschungsaufgaben können in unterschiedlicher Weise zwischen den verschiedenen Lehrpersonen der Hochschule verteilt werden. Die Pädagogische Hochschule hat eine Forschungsstrategie zu entwickeln und die Forschungsergebnisse jährlich zu evaluieren.

The Councils are the supervisory bodies for all internal matters (organisational, resource, target and development planning) and propose the three candidates for the posts of President and Vice-President.

The Curricular Committees

The Curricular Committees are the Institutes' collegial bodies. They consists of 12 members, 9 of whom are elected from amongst the Institutes' teachers and 3 of them from amongst their students.

The Curricular Committees are in charge of issuing curricula and examination regulations as well as of the evaluation and quality assurance of study programmes. They are also authorised to give their opinions on the Institutes' organisational planning.

Acquisition of instructional practice

'Practice schools' existing at Institute locations will be used to provide instructional practice and will be tasked with important development work in the field of teacher training. If required, additional practice schools and/or classes can be set up in the individual Länder to guarantee comprehensive instructional practice.

Partial autonomy of the Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession is a novel feature. In addition to the existing in-service and continued education and training courses designed for professional areas, cost-covering study programmes can be offered in other areas within the realm of the paedagogical professions.

What are the qualifications required of teachers at Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession?

The qualifications required of teachers at Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession are laid down in the Federal Service Code. Currently, a doctorate is the highest academic degree required (especially in the humanities). Habilitation is not a precondition.

How is research at Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession organised?

The research mandate of Institutes of Higher Learning for the Teaching Profession is inherent in their capacity as educational institutions. Research tasks can be assigned on varying grounds to different teachers at the Institutes. Each Institute of Higher Learning for the Teaching Profession has to come up with its own research strategy, which needs to be evaluated on an annual basis.

eLSA (e-Learning im Schulalltag): ein Projekt des BMBWK

eLSA – e-Learning im Schulalltag - ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, das die flächendeckende Einführung von e-Learning bzw. Blended Learning (= Mischform von eLearning und Präsenzlernen) an den Schulen der Sekundarstufe I exemplarisch erprobt hat. Das Projekt dauerte von 2002 bis zum Jahr 2005 und betraf am Beginn 4 Modellschulen und ab dem zweiten Jahr insgesamt 9 eLSA-Schulen, wobei aus jedem Bundesland eine Schule kam.

Das Institut für Lehrer/innen/bildung und Schulforschung der Universität Innsbruck (Univ. Prof. Dr. Michael SCHRATZ) wurde im Frühjahr des Jahres 2002 mit der Evaluation des Projektes eLSA (e-Learning im Schulalltag) unter Mitarbeit von Prof. Mag. Kurt LEITL vom Bundesrealgymnasium Landeck beauftragt.

Die bisherigen Befunde zu eLSA lassen den Schluss zu, dass dieses Projekt einen Einfluss auf die Schulentwicklung, auf die Personalentwicklung und auf den Unterricht hatte. Fünf Fallstudien geben darüber hinaus einen Einblick in die Entwicklungsdynamik einzelner Standorte. Positiv wurde eLSA von den Direktor/inn/en der beteiligten Schulen bewertet. Dabei nimmt aus ihrer Sicht die Schul- und Personalentwicklung einen hohen Stellenwert ein. Ein Aspekt des Erfolges von eLSA ist die von Beginn an bestehende Einbindung der Direktor/innen und der Schulaufsicht in das Projekt. Dadurch standen „Machtsponsoren“ immer hinter dem Projekt und den betroffenen Lehrer/innen. Dies war auch für die Verbesserung der technischen Infrastruktur notwendig. Die Direktor/inn/en bestätigen auch die positive Auswirkung von eLSA auf die Sekundarstufe II und die damit verbundene Steigerung der Qualität der Präsentationen im Bereich der mündlichen Reifeprüfungen.

Waren es anfänglich durchschnittlich 58 % Lehrer/innen mit IKT-Kenntnissen, die an den Schulen unterrichteten, so waren es nach Abschluss des Projektes eLSA im Jahr 2005 bereits 80%, was die Disseminationsleistung des Projektes ausweist. An den Schulen fand eine technische Aufrüstung statt, Klassenräume und Speziale Säle wurden mit Internet und Beamer ausgestattet, die Anzahl der für Lehrer/innen und Schüler/innen verfügbaren Computer deutlich angehoben. Die Umfragen bei den Lehrer/innen ergaben,

eLSA – e-Learning im Schulalltag (e-learning as part of the school routine): A project of the Ministry of Education, Science and Culture (BMBWK)

The Ministry's eLSA project was launched to give e-learning and/or blended learning (= a hybrid form of e-learning and face-to-face learning) a trial run at secondary-level-I schools, prior to the nation-wide introduction of these teaching methods.

The project was run from 2002 to 2005, starting at 4 model schools. As of the second year, the number of eLSA schools was increased to 9 – one in each of Austria's Federal Laender.

In the spring of 2002, the Institute for Teacher Training and Scholastic Research at the Innsbruck University (Prof. Dr. Michael SCHRATZ) was entrusted with the evaluation of the eLSA project, which was performed in collaboration with Prof. Mag. Kurt LEITL from the academic secondary school in Landeck.

Assessments made to date lead to the conclusion that the project has impacted on school, personnel and teaching development. Beyond that, five case studies have thrown light on the development dynamics at individual locations.

eLSA was favourably assessed by the principals of the schools concerned, whose focal points of interest are school and personnel development. The involvement of principals and school inspectors from the very start of the project has turned out to be one of the factors ensuring its success, as it guaranteed consistent backing of the project and of the teachers concerned by 'power sponsors'. This backing was also required for the upgrading of the technical infrastructure. Principals also confirmed the upbeat effect of eLSA on secondary level II and the resulting improved quality of presentations in the oral university access exams.

When the project was launched, the average proportion of teachers with ICT competence at the schools was 58%; when it was concluded in 2005, the percentage had risen to 80%, which is proof of the project's dissemination effect.

The technical infrastructure of schools was upgraded; classrooms and dedicated premises were linked up to the internet and equipped with beamers; the number of computers available to teachers and students was markedly increased. When teachers were polled, they stated that the project had added

dass das Projekt zwar eine zusätzliche Belastung darstellte, dass aber die persönliche Zufriedenheit mit der Berufsrolle gestiegen ist. Außerdem wird von den Lehrer/innen die Erweiterung der Methodenkompetenz begrüßt. Eine anfängliche Skepsis dem Projekt gegenüber, hat sich gelegt, der Mehrwert des sinnvollen Einsatzes von e-Learning bzw. Blended Learning wurde von den Lehrer/innen selbst erfahren. Auch nach 3 Projektjahren fühlen sich die beteiligten Lehrer/innen noch nicht voll kompetent und wollen weiterhin Fortbildungsangebote zu diesem Thema. Sollte e-Learning bzw. Blended Learning auf alle österreichischen Schulen ausgeweitet werden, ist diesem Aspekt der umfassenden Aus- und Fortbildung ein besonderes Augenmerk zu widmen.

Die Schüler/innen hatten am Beginn des Projektes eine sehr hohe Erwartungshaltung an das Projekt, diese Erwartungshaltung konnte erfüllt werden. Die Erkenntnis, dass der Computer und dessen Einsatz im Unterricht nicht das Lernen oder gar die Lehrerin/den Lehrer ersetzt, ist sowohl bei den Schüler/innen als auch bei den Lehrer/innen eine sehr wichtige! Die Einschätzung bei den Schüler/innen, was den Computereinsatz im Unterricht betrifft, wurde realistischer! Deutlich wurde von den Schüler/innen erkannt, dass der Einsatz von IKT im Unterricht nicht immer sinnvoll ist und dass die Lehrer/innen sehr wohl kritisch entscheiden müssen, wann und wie der Computer und die IKT eingesetzt werden soll. Es wäre wünschenswert, dass die Erkenntnisse der Untersuchungen sowohl von den Verantwortlichen in der Ausbildung als auch von den Verantwortlichen für die Fortbildung an wie auch im Ministerium in neue Ausrichtungen und Vorgaben münden würden. Diese Entwicklung ist eine nachhaltige Investition, weshalb auch in den kommenden Jahren weitere finanzielle Mittel bereitgestellt werden sollten, um e-Learning und Blended Learning in der Lehrer/innenaus- und -fortbildung flächendeckend einzuführen.

eLSA hat gezeigt, dass e-Learning in Form von Blended Learning im Unterricht eine wichtige neue methodische Herangehensweise ist, die von Lehrer/innen, Schüler/innen und auch den Eltern gewünscht wird und die in der Sekundarstufe I eingesetzt werden kann. Es gibt bei den Kindern keine Hemmungen, was die Technik und die Programme betrifft, sogar die englische

to their workload, but that their job satisfaction had increased as well. Teachers also welcomed the growth in methods competence. Initial scepticism vis-à-vis the project has subsided and teachers themselves have experienced the added value inherent in a meaningful use of e-learning and blended learning. Even after 3 project years, the teachers involved do not yet feel fully competent and are asking for additional in-service training in the subject. Should e-learning and/or blended learning be introduced in all Austrian schools, particular attention will have to be given to pertinent initial and in-service training.

Students' expectations, which were high when the project was launched, have been fully met. One of the important insights gained by students and teachers alike has been that computers and their use in class cannot replace learning, let alone teachers. Students have become more realistic about the use of computers in class teaching. They have come to understand, that using ICT in the classroom is not invariably meaningful and that it is for the teachers to decide when and how to employ computers and ICT.

The desired outcome from the findings obtained would be a certain amount of reorientation as well as the specification of new input requirements on the part of those responsible for in-service training and on the part of the Ministry. The ongoing development is tantamount to a sustained investment, and funds should, therefore be set aside also in the years to come for the nationwide introduction of e-learning and blended learning into the initial and in-service training of teachers.

eLSA has demonstrated that e-learning in the form of blended learning is an important new methodological approach to class teaching, which is welcomed by both students and teachers and which is suited for secondary level I. From the start, students have shown no hesitation in coming to grips with the technology and the programmes – not even the English version of Blackboard posing any problems. As demonstrated at the Landeck academic secondary school, even first-graders were perfectly able to cope.

eLSA has shown up what is necessary for and conducive to the successful introduction of e-learning and blended learning into the school

Version von Blackboard war für die Schüler/innen von Anfang an kein Problem. Dies gilt auch für die Schüler/innen der ersten Klasse Gymnasium, wie es vom Gymnasium Landeck gezeigt wurde.

eLSA brachte die notwendigen und förderlichen Bedingungen zu Tage, die zur erfolgreichen Einführung von e-Learning und Blended Learning in den Alltag einer Schule gegeben sein müssen. eLSA hat auch gezeigt, was in der Aus- und Fortbildung der Lehrer/innen in Zukunft gemacht werden muss, damit die Lehrer/innen für diese neue methodische Herangehensweise gerüstet sind und sich dafür auch voll kompetent fühlen. eLSA hat den beteiligten Gruppen vor Augen geführt, wie wertvoll und wichtig die neuen Möglichkeiten und Programme beim Einsatz des Computers im Unterricht sein können.

Für weitere Informationen siehe:

<http://elsa.schule.at>

Übergang Schule – Beruf. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung auf der 9. Schulstufe: Polytechnische Schule

Die dynamische Entwicklung der Arbeitswelt in den letzten Jahren stellt für die Schule insgesamt und für die Berufsorientierung im Besonderen eine große Herausforderung dar. Das österreichische Schulsystem bietet daher auch den Schülerinnen und Schülern sehr differenzierte und vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich entsprechend zu orientieren und auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Die erste Weichenstellung ist die 9. Schulstufe als letztes Jahr der allgemeinen Schulpflicht. Dieses Schuljahr hat somit als Nahtstelle zwischen Schule und beruflicher Ausbildung eine besondere Bedeutung für die individuelle Lebensplanung jeder Schülerinnen und jedes Schülers. Diese Nahtstelle kann für 15-jährige Jugendliche prägend sein, ist darüber hinaus aber auch für allgemeine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Faktoren wie z.B. fehlende schulische oder berufliche Abschlüsse, Bildungsdefizite, Jugendarbeitslosigkeit etc. von Bedeutung.

Im österreichischen Bildungssystem wurde bereits vor nunmehr 40 Jahren dieser Nahtstelle am Übergang Schule – Beruf verstärkt Bedeutung beigemessen. Das 9. Pflichtschuljahr wurde eingeführt und somit auch die Polytechnische Schule (früher Polytechnischer Lehrgang) als eigenständige Schulart für diese Altersstufe.

routine. eLSA has also shown up what needs to be offered in terms of initial and in-service teacher training, in order to prepare teachers for the competent use of the new methods. eLSA has brought home to all those involved how helpful and how important these new options and programmes are when it comes to using computers in class teaching.

For further information log on to

<http://elsa.schule.at>

Transition from school to career Career guidance and preparation in grade nine: Pre-vocational school

The dynamic development we have observed in the world of work in recent years, poses a major challenge to schools in general and to career guidance in particular.

The Austrian school system is responding by offering pupils a wide range of differentiated options in the fields of career guidance and preparation for vocational education and training. The course is set in the 9th grade, the last year of compulsory schooling. It is at this interface between school and vocational education and training that pupils need to take important decisions on designing their future lives. Apart from being a defining factor in the lives of 15-year-old adolescents, this interface impacts also on societal and socio-political factors, such as lacking educational or vocational credentials, educational deficits, youth unemployment, etc.

As long as forty years ago, the Austrian school system began to pay special attention to this critical interface between school and career. The 9th year of compulsory schooling was introduced, and the pre-vocational school (previously pre-vocational year) was set up as a school in its own right for the age group in question. General education, life skills and

Allgemeinbildung, lebenspraktische Themen und vor allem Berufsorientierung waren und sind wichtige Bildungsinhalte dieser einjährigen schulischen Ausbildung am Übergang Schule – Beruf.

Die Bildungsaufgaben der Polytechnischen Schule (PTS) wurden 1997 gesetzlich neu festgelegt und wurden neben Allgemeinbildung und Berufsorientierung um den neuen Schwerpunkt „Berufsvorbereitung und Berufsgrundbildung“ erweitert. Dadurch konnte den Anforderungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Hinblick auf die duale Berufsausbildung (Lehre) aber auch auf die Ausbildung in berufsbildenden weiterführenden Schulen verstärkt Rechnung getragen werden. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung ist an der PTS angesichts der anstehenden Entscheidung der Jugendlichen für einen Ausbildungsweg und gegenüber der Vielzahl an Lehrberufen ein zentrales Anliegen.

Gesetzliche Bildungsaufgabe der Polytechnischen Schule: Sie hat auf das weitere Leben, insbesondere auf das Berufsleben dadurch vorzubereiten, als sie die Allgemeinbildung der Schüler/innen in angemessener Weise zu erweitern und zu vertiefen, durch Berufsorientierung vorzubereiten und eine Berufsgrundbildung zu vermitteln hat. Die Schüler/innen sind je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit für den Übertritt in Lehre und Berufsschule bestmöglich zu qualifizieren sowie für den Übertritt in weiterführende Schulen zu befähigen. In der PTS wird großer Wert auf eine ganzjährige Berufsorientierung und Berufsvorbereitung gelegt: Berufsorientierung ist ein eigenes Pflichtfach.

Am Beginn des Schuljahres steht eine mehrwöchige Orientierungsphase, in der die Schüler/innen ihre beruflichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten kennen lernen können. Anschließend wählt jede/r Schüler/in einen Wahlpflichtbereich (Fachbereich). Die Fachbereiche (Metall, Elektro, Holz, Bau, Handel/Büro, Dienstleistungen, Tourismus, ev. schulautonome FB) bestehen aus zueinander abgestimmten Pflichtgegenständen und orientieren sich an großen Berufsfeldern der Wirtschaft sowie an den ersten Klassen berufsbildender Schulen.

Die Berufsorientierung ist der Vorbereitung auf den Übertritt in diverse Berufsausbildungen gewidmet und in Folge der erfolgreichen Berufsfindung. Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsfindung werden unterstützt durch Kooperationen mit

primarily career guidance have figured prominently in the curriculum for this year of schooling at the point of transition from school to career.

The statutory educational mandate of pre-vocational schools was revised in 1997, “preparation for career choice and the imparting of basic occupational know-how“ being added to general education and career guidance. This modification was designed to improve the response by the dual system of vocational education and training (apprenticeship-cum-vocational school) and by the training at higher-level vocational and technical colleges to the demands of the business community and of the labour market. Considering the decisions pupils need to take on their training paths and the multitude of apprenticed trades, the emphasis at pre-vocational schools is still on vocational guidance and preparation.

Statutory mandate of pre-vocational schools: In preparing pupils for their future lives and in particular their working lives pre-vocational schools need to expand and deepen the general education they provide, to offer career guidance in preparation of career choice and to impart basic occupational know-how. Taking account of their interests, inclinations, talents and skills pupils need to be qualified in the best possible way for transfer to the dual system of apprenticeship-plus-vocational school and/or to the upper secondary level.

At pre-vocational schools great store is set by year-round career guidance and preparation: Career guidance is a compulsory subject in its own right. At the start of the school year pupils get the opportunity to identify their own vocational interests, inclinations and skills during a guidance period of several weeks

Subsequently pupils can choose alternative compulsory areas (specialist areas). Specialist areas (metal, electrical, timber, construction industries, commerce, office, services, tourism, possibly specialist areas covered under school autonomy arrangements) are made up of complementary compulsory subjects and oriented towards the major occupational areas in commerce and industry as well as towards the first grades of vocational schools.

Career guidance is devoted to preparing pupils for transfer to different types of vocational training followed by successful career choice.

Career guidance, vocational preparation and

Wirtschaft, Lehrbetriebe, Berufsschule und außerschulischen Institutionen (z.B.: durch berufspraktische Tage, Exkursionen und Praxisbegegnungen, Wirtschaft und Schule, Wettbewerbe,...) Im Unterricht wird besonderer Wert auf kompetenzorientiertes Lernen und auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen gelegt. Grundlage dafür ist ein schüler/innenzentrierter, handlungsorientierter Unterricht, wo auf individuelle Begabungen und berufliche Interessen der Schüler/innen gezielt eingegangen und dadurch die Lernmotivation gefördert werden soll. Durch schulautonome, regionale Konzepte für die Kooperation und Zusammenarbeit der Schulen mit Wirtschaftsbetrieben wird die Schule realitätsnah und kann flexibel auf die Veränderungen der Berufswelt reagieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der Polytechnischen Schule haben das notwendige Know-how an der Schule entwickelt und auch durch intensive Lehrer/innenfortbildung vermittelt bekommen. Sie begleiten, unterstützen und fördern die Schüler/innen, beraten deren Eltern, insbesondere dann, wenn die Jugendlichen Schwierigkeiten bei der Berufsfindung und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben.

Externe Evaluationen und Studien durch Institutionen der Wirtschaft belegen, dass in den letzten Jahren über 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der PTS am Ende des Schuljahres einen weiterführenden Ausbildungsplatz hatten. Fast alle dieser Schüler/innen konnten in ihrem in der PTS gewählten Fachbereich eine entsprechende Berufsausbildung beginnen. Die Statistik zeigt auch, dass mehr als 20 Prozent eines Geburtsjahrganges die Polytechnische Schule auf der 9. Schulstufe besuchen, Schüler/innen also, die sehr erfolgreich in eine weiterführende berufliche Ausbildung übergeleitet werden.

Der Übergang Schule – Beruf von der 9. Schulstufe wird somit schwerpunktmäßig von der Polytechnischen Schule abgedeckt. Annähernd die Hälfte der Jugendlichen in der dualen Ausbildung sind Absolvent/innen der PTS. Eine fundierte Berufsorientierung und Berufsgrundbildung, kombiniert mit dem Erwerb wichtiger Grundkompetenzen erleichtert vielen Schülerinnen und Schülern den Schritt in das Berufsleben.

career choice are underpinned by cooperation with the business community, with companies that take on trainees, with vocational schools and extramural institutions (options ranging from job sampling via excursions, gaining insight into the practice of working life, to contests, ...).

Class work is focused on competence-oriented learning and on imparting key qualifications based on a matrix of pupil-centred, action-oriented teaching that takes account of individual talents and career interests and fosters pupils' learning motivation. Under the statutory provisions for school autonomy, regional cooperation schemes can be set up between schools and businesses, and schools can respond in a reality-oriented and flexible manner to changes in the world of work. Teachers at pre-vocational schools develop the required know-how at the school as well as in intensive in-service teacher training courses. They accompany, support and foster pupils and counsel parents, especially when young people have difficulty in making a career choice or finding a training place.

External evaluations and studies by industry-run institutions have shown that in recent years over 90 per cent of pupils who finished pre-vocational school have found training places. Almost all of them have had the chance to start training in the specialist area they selected at pre-vocational school. According to statistics, more than 20 per cent of any given birth cohort attend pre-vocational school in their ninth grade and thus have a very good chance of moving on to further training.

It follows that for a significant number of pupils transition from school to career upon finishing the ninth compulsory year is facilitated by pre-vocational school. Almost half of the young people involved in the dual training system have finished pre-vocational school. Sound career guidance, the acquisition of basic occupational know-how combined with key competences smooth many pupils' paths into working life.